

Einführung in die Morphologie und Lexikologie

12. Sinnrelationen II, Wortfelder, Wortfamilien

Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Diese Version ist vom 29. Januar 2023.

stets aktuelle Fassungen:

<https://github.com/rsling/SE-Einfuehrung-in-die-Morphologie-und-Lexikologie>

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Überblick

Architektur des Wortschatzes

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

- Sinnrelationen zwischen Lexemen (Fortsetzung)
- Wortfelder
- Wortfamilien

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Sinnrelationen II

bestehen zwischen Lexemen als Referenten

- die in der Wirklichkeit miteinander zu tun haben
- d. h. meist räumlich oder zeitlich überlappen

- (1)
- a. Fuß – Bein
 - b. Klinke – Tür
 - c. Tag – Woche

Teil–Ganzes wichtigste lexikalische Kontiguitätsrelation

- Lexem für Teil heißt Meronym
- Lexem für Ganzes nennt man Holonym

- (2)
- a. Finger Meronym – Hand Holonym
 - b. Ast Meronym – Baum Holonym
 - c. Felge Meronym – Rad Holonym
 - d. Herbst Meronym – Jahr Holonym

vier zentrale Eigenschaften von Meronymie

- 1 räumliche Inklusion des Teils durch das Ganze
- 2 Konstanz der Verbindung von Teil und Ganzem
- 3 Konstanz der Unterscheidbarkeit von Teil und Ganzem
- 4 Unmittelbarkeit der Relation zwischen Teil und Ganzem

räumliche Inklusion des Teils durch das Ganze

- d. h. Meronym-Referent kleiner als Holonym-Referent

denn

- mit *Hand* **Holonym** immer *Finger* **Meronym** miteingeschlossen
- [...]

Konstanz der Verbindung von Teil und Ganzem

- d. h. Meronym-Referent und Holonym-Referent fest verbunden

denn

- *Ast* Meronym und *Baum* Holonym bilden Einheit
- [...]

Konstanz der Unterscheidbarkeit von Teil und Ganzem

- d. h. Meronym-Referent eindeutig von Holonym-Referent abgrenzbar

denn

- *Fuß* **Meronym** und *Bein* **Holonym** lassen sich trotz Einheit als Teile voneinander unterscheiden
- [...]

Unmittelbarkeit der Relation zwischen Teil und Ganzem

- d. h. keine andere Teil–Ganzes-Relation zwischen Meronym-Referent und Holonym-Referent geschaltet

denn

- *Finger* Meronym 1 zwar Teil von *Hand* Holonym 1
- so wie *Hand* Meronym 2 Teil von *Arm* Holonym 2
- aber *Finger* Meronym 1 nicht als Teil von *Arm* Holonym 2 zu bezeichnen
- [...]

erläuterte Meronymie-Eigenschaften werfen Fragen auf

- Ist Meronymie überhaupt eine sprachlich relevante Beziehung?
- Oder beschreiben die einzelnen Kriterien nicht eher Verhältnisse in der Welt?

hier Kriterium Unmittelbarkeit der Relation entscheidend

- weil Akzeptabilität von meronymischen Ausdrücken davon abhängt
- somit Argument zugunsten von Meronymie als sprachlicher Relation

Meronymie prinzipiell auch zwischen Verben ansetzbar

- aufgrund von zeitlicher Inklusion eines Ereignisses in einem anderen
- d. h. bestimmte Vorgänge überlappen
- Meronym-Vorgang dabei als Teilphase von Holonym-Vorgang

- (3) a. einschlafen **Meronym** – schlafen **Holonym**
b. verblühen **Meronym** – blühen **Holonym**

beruhen auf Bedeutungsgegensatz zwischen Lexemen

- in verschiedenen Ausprägungen
- z. T. abhängig von Wortart

je nach Art der Kontrastierbarkeit fünf Subtypen:

- 1 Inkompatibilität
- 2 Antonymie
- 3 Komplementarität
- 4 Konversivität
- 5 Reversivität

falls Lexeme auf derselben Abstraktionsebene unvereinbar

- d. h. Inkompatibilität i. e. S. besteht zwischen Kohyponymen
- weil mit einem Referenten Bezug auf mehrere Kohyponyme unmöglich
- andere Fälle von semantischer Unvereinbarkeit trivial Phänomen

- (4) a. Peter und Maria sind nicht mit dem Auto Kohyponym 1 gefahren, sondern mit dem Zug Kohyponym 2 .
- b. Das ist doch kein Hamster Kohyponym 1 ! Das ist ein Meerschweinchen Kohyponym 2 .
- c. ? Wir haben gestern kein Fahrrad Kohyponym 1 gekauft, sondern einen Liegestuhl Kohyponym 2 gekauft.

inkompatible Lexeme mit Übergangsbereich

- betrifft v. a. Adjektive
- Antonyme markieren Endpunkte einer Skala

- (5) a. gut Antonym 1 – böse Antonym 2
b. schön Antonym 1 – hässlich Antonym 2
c. hell Antonym 1 – dunkel Antonym 2
d. früh Antonym 1 – spät Antonym 2

Übergangsbereich zwischen Antonymen

- zwar größtenteils unbezeichnet oder nur ungenau bezeichnet
- aber durch Gradierbarkeit von Antonymen zu erschließen

- (6) a. warm **Antonym 1** – lauwarm Übergangsbereich – kalt **Antonym 2**
b. hell **Antonym 1** – Ø – dunkel **Antonym 2**
c. gut **Antonym 1** – ?mittelmäßig – böse **Antonym 2**

inkompatible Lexeme ohne Übergangsbereich

- betrifft ausschließlich nicht steigerbare Adjektive
- mit logischem Verhältnis Kontradiktion

- (7)
- a. behandelt – unbehandelt
 - b. verheiratet – ledig
 - c. tot – lebendig

bei je nach Perspektive gegensätzlichen Lexemen

- durch Vertauschung der Argumentstellen erkennbar

- (8) a. kaufen – verkaufen
b. Ehemann – Ehefrau

ereigniszentrierter Gegensatz zwischen Lexemen

- betrifft deshalb v. a. Verben
- umschreibt Zyklus sich abwechselnder Ereignisse

- (9) a. aufschließen – zuschließen
b. einschalten – ausschalten

bestimmte Lexempaare schwierig zu verorten

- scheinen zwischen Hyponymie und Antonymie zu schwanken
- einerseits Lexem 1 ausgeprägte Art von Lexem 2
- andererseits existiert Übergangsbereich zwischen beiden

- (10) a. Der Unterschied ist nicht nur **klein**, sondern **winzig**.
b. Peter **lief** nicht bloß zurück, er **rannte**.
c. Das ist keine **Bitte**, sondern eine **Aufforderung**!

Antonymie liegt aber nicht vor

- da kein Gegensatz zwischen Lexem 1 und Lexem 2
- weshalb auch keine Inkompatibilität zwischen ihnen

denn

- wenn etwas *riesig* Lexem 2, dann mindestens auch *groß* Lexem 1
- aber nur weil etwas *groß* Lexem 1, nicht zwangsläufig auch *riesig* Lexem 2
- [...]

auch Hyponymie liegt nicht vor

- weil Übergangsbereich zwischen Lexem 1 und Lexem 2
- vom einen zum anderen durch Verstärkung oder Abschwächung

Relation zwischen Lexemen wie *groß* – *riesig* u. Ä.

- insofern am besten als skalar zu beschreiben

Syntagmatische Relationen

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

bestehen zwischen Lexemen einer Äußerungskette

- insofern horizontale Wortbeziehungen
- d. h. Einschränkungen in Kombinationsmöglichkeit von Lexemen

grammatische Relationen zwischen Lexemen

- für Lexikologie dabei vollkommen belanglos

für Etablierung von Syntagmatizität

- aber einzig rekurrente Lexemkombinationen wichtig

- (11)
- a. Beschwerde – einlegen
 - b. Hund – bellen
 - c. Blume – blühen

Syntagmatische Relationen

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

drei Subtypen unterscheidbar:

- 1 Relationen im Text
- 2 „Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“
- 3 Kollokationen

paradigmatische Relationen manifestieren sich auf syntagmatischer Ebene

- deshalb oft von zentraler Bedeutung für Textgestaltung
- bes. Hyponymie und Synonymie
- aber z. T. auch skalare Relationen

(12) Maria stellte ihren Sportwagen **Synonym / Hyponym** in der Tiefgarage ab. Sie war nicht nur glücklich **Skalar** mit ihrem Flitzer **Synonym**, sondern wirklich stolz **Skalar** darauf, obwohl sie sich zum Einkaufen manchmal ein kleineres Auto **Hyperonym** wünschte.

„Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

erwartbares Miteinandervorkommen bestimmter Lexeme

- anhand von lexikalischen Unverträglichkeiten abzulesen
- dafür i. d. R. Verbsemantik entscheidend

- (13) a. ? Er **log** **aufrichtig**.
b. ? Sie **schlief** **munter**.
c. ? Meine **Krawatte** **redet**.
d. ? Die **Katze** **bellt** heute.

„Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

bestimmten Selektionsrestriktionen unterworfen

- vom jeweiligen Verb vorgegeben
- resultiert in semantischer Kongruenz

- (14) a. Die Frau / der Junge liest ein Buch.
b. * Der Säugling / das Auto / der Hund liest ein Buch.
- (15) a. Peter liest ein Buch / einen Roman / ein Plakat.
b. * Peter liest ein Auto / einen Stuhl / eine Lampe.

„Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

zeigen sich z. T. aber nicht oder nur u. U. in syntagmatischer Verkettung

- da bedingt durch Voraussetzungsrelation zwischen Lexemen
- sodass Auslassung des vom Verb inhärent vorausgesetzten Substantivs üblich
- außer nähere Bestimmung von Verbalhandlung mithilfe dessen intendiert

- (16) a. ? Sie **greift** mit der **Hand** nach dem Brief.
b. Sie **greift** mit zitternder **Hand** nach dem Brief.
- (17) a. ? Er hat das Spiel mit den **Augen** **gesehen**.
b. Er hat das Spiel mit eigenen **Augen** **gesehen**.

„Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

wenn semantische Kongruenz bes. eng

- entstehen häufig feste Lexempaare
- nur bedingt veränderbar durch Ersetzung des Verbs
- obwohl weniger restriktive Verben als Synonyme vorhanden

- (18) a. ein Armband anlegen / anziehen
b. einen Ring anstecken / anziehen
c. eine Krawatte umbinden / anziehen
d. einen Hut aufsetzen / anziehen

„Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen“

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Lesart eines Lexems oft durch syntagmatischen Kontext bestimmt

- v. a. bei Adjektiven feststellbar

(19) rote Rosen : (natur)rote Haare [Nuancierung]

(20) rotes Pulver : rotes Auto [Geltungsbereich]

bes. enge Wortverbindungen

- insofern usuell und erwartbar
- aber nicht „wesenhaft“

- (21)
- a. eingefleischter Junggeselle
 - b. Geld abheben
 - c. in Strömen regnen

spezifische Relation zwischen Bestandteilen

- Lexem im Zentrum heißt Basis
- satellitenhaftes Lexem nennt man Kollokator

- (22)
- a. eingefleischter **Kollokator** Junggeselle **Basis**
 - b. Geld **Basis** abheben **Kollokator**
 - c. in Strömen **Kollokator** regnen **Basis**

zeichnen sich durch gesteigerte Akzeptabilität aus

- i. d. R. allgemein bevorzugter Ausdruck für Sachverhalt
- Kollokator deshalb nur bedingt durch Synonyme ersetzbar

- (23)
- a. frisch / jüngst gestrichen
 - b. harsche / raue Kritik üben / äußern
 - c. der Zorn verraucht / verfliegt

als transparente Wortverbindungen

- bei denen Basis Lesart von Kollokation festlegt
- d. h. nicht idiomatisch

(24) frische **Kollokator** ‚unverbraucht‘ Kräfte **Basis** : frischer **Kollokator** ‚kühlt‘ Wind **Basis**

rein statistischer Kollokationsbegriff

- ergibt sich aus Frequenz von Wortverbindungen
- innerhalb eines bestimmten Korpus

obwohl nicht aufgrund von Grammatik definiert

- umfassen Kookkurrenzen auch linguistisch relevante Kategorien

Kollokationen

Sonderfall statistische Kookkurrenzen

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Bedauern Dank Sinn ander böse deutlich eigen einzig
englisch ergreifen finden freundlich geflügelt geläufig
geschrieben gesprochen hören klar letzt lobend mahnend
markig paar reden sagen scharf schön sprechen tabu
warm

Abbildung: Wortwolke für das Lexem *Wort* (DWDS Wortprofil)

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Wortfelder

resultieren aus paradigmatischen Sinnrelationen

- zeigen sich an Substituierbarkeit bestimmter Lexeme in einem Syntagma
- deshalb nur zwischen Lexemen aus derselben Wortklasse möglich

zwei Typen von Wortfeldern unterscheidbar:

- 1 synonymische Wortfelder
- 2 hierarchische

synonymische Wortfelder ergeben sich

- wenn synonyme Lexeme in dieselbe Stelle eines Syntagmas
- und ohne größere Änderung von dessen Bedeutung einsetzbar
- deren „gemeinsamer Nenner“ heißt dann **Archisemem**

- (25) SYNONYMISCHES WORTFELD *anstrengende Tätigkeit* (Ausschnitt)
Den Garten umzugraben war ein(e) ziemliche(r) **Mühe / Mühsal / Schufterei / Plackerei / Schinderei / Qual / Quälerei / Leistung / Aufgabe / Herausforderung.**

hierarchische Wortfelder beruhen auf Hyponymie

- Hyperonyme und (Ko-)Hyponyme dabei aber nur bedingt austauschbar in Syntagma
- weil häufig mit größerer Bedeutungsänderung verbunden
- oberstes Hyperonym heißt **Archilexem**

(26) HIERARCHISCHES WORTFELD **Fahrzeug** (Ausschnitt)

- a. Sie werden mit de(m/r) **Fahrzeug** / **Fahrrad** / **Auto** / **Bus** / **Schiff** / **Fähre** / **Yacht** / **Flugzeug** / **Jet** / **Kutsche** / **Schlitten** weiterreisen.
- b. Sie werden mit de(m/r) **Fahrzeug** / **Fahrrad** / **Auto** / **Bus** / **Schiff** / **Fähre** / **Yacht** / ***Flugzeug** / ***Jet** / **Kutsche** / **Schlitten** weiterfahren.
- c. Sie werden mit de(m/r) ***Fahrzeug** / ***Fahrrad** / ***Auto** / ***Bus** / ***Schiff** / ***Fähre** / ***Yacht** / **Flugzeug** / **Jet** / ***Kutsche** / ***Schlitten** weiterfliegen.

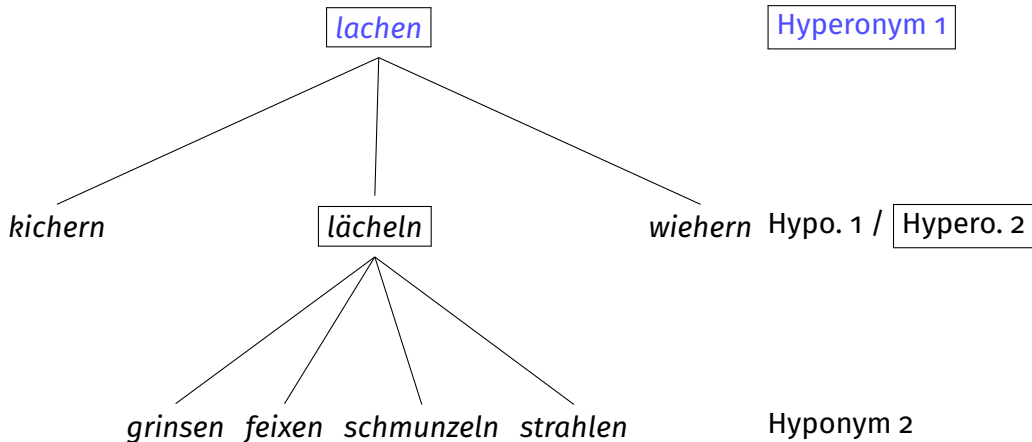


Abbildung: Wortfeld *lachen* (vgl. Schläefer 2009: 39)

Wortfelder

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

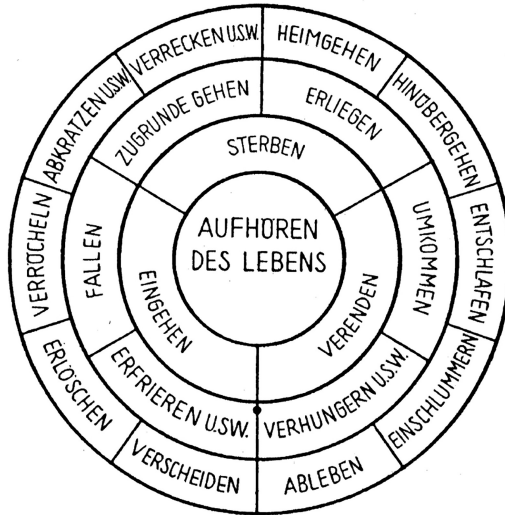


Abbildung: Wortfeld *Aufhören des Lebens* (ex Weisgerber 1962: 184)

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

Wortfamilien

formbasierte Gruppierungen selbstständiger Lexeme um ein **Kernlexem**

- zugeordnete Lexeme heißen **Familienlexeme**

Konzept Wortfamilie beruht also auf morphologischem Sprecherwissen

Größe von Wortfamilien variiert stark

- (27) WORTFAMILIE *fahren* (Ausschnitt)
fahren **Kernlexem** — befahren, Fahrt, Fuhre, Fähre, Gefährte, Fahrkarte, Fahrrad, Geisterfahrer, Fahrzeug, fahrbereit, fahrig **Familienlexeme**
- (28) WORTFAMILIE *zaudern* (komplett)
zaudern **Kernlexem** — (das) Zaudern, Zauderei, Zauderer, Zauderin **Familienlexeme**

zwischen Kernlexem und einzelnen Familienlexemen besteht (un)mittelbare Wortbildungsrelation

(29) WORTFAMILIE *trinken* (Ausschnitt)

a. KOMPOSITION

trinken **Basis** — Trinkwasser, Trinkspruch, Zaubertrank, Heißgetränk, Trunkenbold, trinkfest, siegestrunken **Wortbildungsprodukte**

b. DERIVATION

trinken **Basis** — austrinken, betrinken, ertränken, Getränk, Trinker, Tränke, Trunkenheit, trinkbar, trunken **Wortbildungsprodukte**

c. KONVERSION

trinken **Basis** — tränken, Trank, Trunk, (das) Trinken **Wortbildungsprodukte**

umfassen i. d. R. unterschiedliche Wortklassen

(30) WORTFAMILIE *Wald* (Ausschnitt)

a. SUBSTANTIVE

Wald **Basis** — Urwald, Bewaldung, Wäldchen, Waldlosigkeit,
Hinterwäldler, Eichenwald, Waldrand **Wortbildungsprodukte**

b. ADJEKTIVE

Wald **Basis** — waldig, waldlos, hinterwäldlerisch,
waldreich **Wortbildungsprodukte**

c. VERBEN

Wald **Basis** — bewalden, entwalden **Wortbildungsprodukte**

d. ADVERBIEN

Wald **Basis** — waldein, waldwärts **Wortbildungsprodukte**

Kernlexem fungiert als (un)mittelbare Wortbildungsbasis für Familienlexeme

- morphologisch einfach
 - selbst nicht segmentierbar
- lexikalische Bedeutung primär
 - nur mithilfe von Synonymen zu paraphrasieren

Familienlexeme stellen Wortbildungsprodukte dar

- i. d. R. morphologisch komplex
 - also segmentierbar
- lexikalische Bedeutung sekundär
 - Paraphrase nimmt Bezug auf Kernlexem
- mit Kernlexem formal teildentisch

Wortfamilien

Morphologie,
Lexikon

Roland
Schäfer

Überblick

Sinnrelationen
II

Wortfelder

Wortfamilien

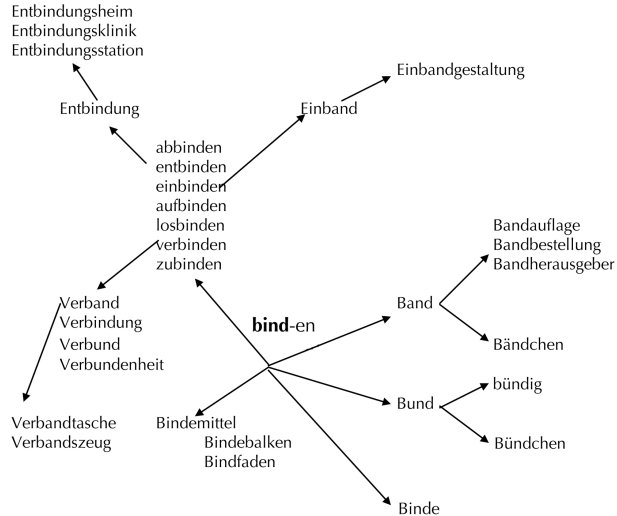


Abbildung: Wortfamilie *binden* (Ausschnitt) (ex Harm 2015: 95)

historische Zugehörigkeit einzelner Lexeme synchron häufig nicht ersichtlich

- da Wortbildungsrelation zum Kernlexem durch Sprachwandelprozesse verdunkelt
- oft Zusammenspiel formaler und inhaltlicher Entwicklungen
- Ursprung von „falschen“ Volksetymologien

(31) VERDUNKELTE FAMILIENZUGEHÖRIGKEITEN

Haft (haben), Zaum, Zucht, zucken, Herzog (ziehen), Witz (wissen), Elend (Land), bitter (beißen), Lager (liegen), Stadt, Stuhl (stehen), Wand, Windel (winden), Kunst (können), schnitzen (schneiden), Welp (Wolf)

(32) VOLKSETYMOLOGIEN

einbläuen (***blau**, ahd. **bliuwan** ‚schlagen‘), Zierrat (***Zier.art**, **Zier:at**),
mundtot (***blau**, ahd. **munt** ‚Schutz‘), Wahnsinn (***Wahn**, mhd. **wan** ‚leer, fehlend‘)

- Harm, Volker. 2015. *Einführung in die Lexikologie*. (Einführung Germanistik). Darmstadt: WBG.
- Schlaefer, Michael. 2009. *Lexikologie und Lexikographie: Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. 2., durchgesehene Auflage (ESV basics. Grundlagen der Germanistik 40). Berlin: Erich Schmidt.
- Weisgerber, Leo. 1962. *Von den Kräften der deutschen Sprache. Grundzüge der inhaltsbezogenen Grammatik*. 3., neu bearbeitete Auflage. Düsseldorf: Schwann.

Kontakt

Prof. Dr. Roland Schäfer
Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 30
07743 Jena

<https://rolandschaefer.net>
roland.schaefer@uni-jena.de

Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.